

# Drei weitere Muri-Exlibris

Autor(en): **Hartmann, P. Plazidus**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Archives héraldiques suisses = Schweizerisches Archiv für Heraldik = Archivio araldico Svizzero**

Band (Jahr): **48 (1934)**

Heft 3

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-744751>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Le 18 juillet 1888, le Conseil Général, sur le rapport unanime d'une commission, votait également à l'unanimité un arrêté, concernant les dites armoiries<sup>1)</sup>.

Enfin le Règlement organique de la Commune de La Chaux-de-Fonds de 1922, à l'article 2, fixa définitivement les armoiries décrites en 1851 et confirmées en 1888.

Dans la notice des « Archives héraldiques suisses » de 1896, page 37, il est dit que « Ces armes adoptées par la municipalité en 1851 ont passé à la nouvelle commune. Elles découlent de celles que portaient l'ancienne commune dès 1824 ». C'est exact, mais elles furent arrangées, c'est-à-dire que la première fasce porta trois étoiles au lieu d'une; la seconde une ruche d'or en place de l'échiqueté, et la troisième celui-ci, mais la couleur changée, soit l'échiqueté d'azur et d'argent au lieu de sable et d'argent.



Fig. 94

Malgré toutes nos recherches, dans les archives et à la bibliothèque de la ville, il nous a été impossible de savoir qui a eu cette belle et grande idée, de proposer une ruche entourée d'abeilles comme meuble principal des armoiries de La Chaux-de-Fonds. On ne pouvait choisir mieux, pour représenter notre

cité horlogère, dans sa débordante et fiévreuse activité.

Un seul de nos bâtiments communaux porte les armoiries de notre localité, c'est le Musée des Beaux-Arts, dont l'entrée principale est ornée à son fronton de la ruche emblématique, sculpture de M. Charles L'Eplattenier.

En terminant notre exposé, disons qu'une question reste encore ouverte, à savoir quel est le membre de nos autorités ou qui a eu l'ingénieuse idée de proposer cette ruche entourée d'abeilles?

Peut-être qu'en fouillant de vieux papiers de familles ou encore par tradition quelqu'un trouverait-il le mot ou plutôt le nom de cette énigme, et voudra bien nous le communiquer.

## Drei weitere Muri-Exlibris

von Dr. P. PLAZIDUS HARTMANN.

Nachdem P. R. Henggeler in dieser Zeitschrift den schönen heraldischen Stich Caspar Winterlins von Muri, der in der Exlibris-Sammlung des Stiftes Engelberg sich befindet, veröffentlicht hat, mag es gegeben erscheinen, auf drei weitere Buchzeichen dieser Sammlung aufmerksam zu machen, welche mit den von P. R. Henggeler beschriebenen Blättern zur Veröffentlichung bereit lagen.

Das älteste Muri-Exlibris ist das Eigenerzeichen des Abtes Hieronymus I. Frey aus Diessenhofen (Fig. 95), der 1564 erwähnt und 1585 in der Kirche zu Muri während des Gebetes von einem Blitzstrahl getötet wurde. Der hübsche kleine Holzschnitt (44 × 37 mm) zeigt in rechteckiger Linienfassung ein Spruchbandoval mit der Legende: „Hieronimus Frii Abt des Gotshus Muri“. Die Eckräume sind dekorativ gestaltet. Im Oval auf gestricheltem Grund das seither übliche gevierte

<sup>1)</sup> Cet arrêté du 18 juillet 1888 a été publié dans les « Archives héraldiques suisses » de 1888, p. 227.

Wappen, mit ornamental bebänderter Inful und Stab mit Schweisstuch. Im 4. Feld das Familienwappen des Abtes: Ein steigender Rude mit beringtem Halsband (Frie!). Ich möchte diese Arbeit unbedenklich Georg Sickinger zuweisen. Das kleine Singeisensche Blatt, das P. R. Henggeler anführt, ist nach diesem Muster angefertigt, und deutet auf die nämliche Hand.

Das grosse Blatt dieses Prälaten, das in der Tat nicht nur die beste Arbeit Winterlins, sondern auch das schönste Buchzeichen des Stiftes Muri darstellt, scheint ursprünglich eher als Zierde für einen Prospekt oder etwas Ähnliches gedacht



Fig. 95



Fig. 96



Fig. 97

gewesen zu sein. Die Legende, auf einer unmöglich schmalen Leiste angebracht, die grosse Jahrzahl 1609, die Pupillen der Figuren, sind nachgestochen, und zwar von Winterlins Hand selber, wie die Buchstaben beweisen. Das einzig bekannte Exemplar stammt aus dem Werke: „Nicephori Callisti Xanthopuli etc. Basileae, ex officina Joannis Oporini 1553“, und ist auf dem Titelblatt neben einem Holzschnitt mit der Darstellung Arions eingedruckt. Aus dem Ende des 16. Jahrhunderts mag auch der ganz kleine Holzschnitt (21 × 15 mm) (Fig. 96) stammen, der sich auf dem Titelblatt einer Regula Divi Patris Benedicti, Venedig 1593, eingedruckt fand, und wohl auch die Hand des Heraldikers Sickinger verrät.

Anders geartet ist ein gut und geschlossen komponierter Holzschnitt (39 × 27 mm) (Fig. 97) S(an)ktM(artin), einem Bettler die Gabe reichend, zu Füssen des Stabes das Muriwappen. Ich fand die Darstellung auf der Rückseite des Titelblattes eines „Geistliches Halsband“ usw., einer Verdeutschung des Werkes von Ludwig Blosius. Da aber das Buch „Im Gotshauss Muri 1634 treulich übersetzt und getruckt“ wurde, kommt dem Holzschnitt zugleich auch die Bedeutung eines Drucker-Signets zu.

Die Muri-Exlibris lassen sich weder an Zahl noch in der Ausführung mit den stolzen Reihen anderer Abteien, wie etwa St. Gallen, Rheinau, Einsiedeln, oder gar St. Urban vergleichen. Muri zählte aber hervorragend bibliophile Prälaten, die ihre Bücher mit kostbaren Einbänden schmückten, welche murensische Supra-Libros in grosser Zahl und oft künstlerischer Vollendung bergen. Die Neu-Ausgabe des schweizerischen Exlibris-Werkes wird wohl diese interessanten Prägedrucke einem weiteren Kreise zugänglich machen.